

Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe der Studiengänge „MA Transkulturelle Studien“, „MA Transkulturelle Literaturwissenschaft“ und des BA „Kulturwissenschaft“ (Verantwortlich: Michi Knecht, Sabine Broeck, Elisabeth Arend)

## Gegen Grenzen denken: Kritische Perspektiven auf Flucht und Asyl

Einladung zur Auftaktveranstaltung:

### **Podiumsdiskussion „Offene Grenzen sind möglich“**

29.04.2014, 18 Uhr

Universität Bremen GW2, Raum B3009

Teilnehmer\*innen: **Sabine Hess**, Kulturanthropologin und Migrationsforscherin, Göttingen  
**Gundula Oerter**, Flüchtlingsinitiative Bremen  
**Vassilis Tsianos**, Sozialwissenschaftler und Migrationsforscher, Hamburg  
**N.N. / Vertreter\_Innen der Geflüchteten (eingeladen/ noch nicht gesichert)**

Moderation: **Jean-Philipp Baeck**, TAZ Bremen

Neue Formen von Politik und Selbstrepräsentation Geflüchteter in den Zentren europäischer Städte und die vielen Toten vor Lampedusa, in der türkischen Ägäis und entlang anderer Fluchtrouten haben die Unmenschlichkeit existierender Grenzregime prekär sichtbar gemacht. Sie rütteln an der Ignoranz und der schweigenden Hinnahme der Situation durch uns, auf Seiten derer, die durch ihren Status beispielsweise als Bürger der Europäischen Union fast grenzenlos mobil und sozial besser abgesichert sein können. Der Protest der Geflüchteten und Asylsuchenden und die Praktiken der „Autonomie der Migration“ lassen auch deutlich zu Tage treten, wie sich Politiken der Grenze jenseits der eigentlichen Grenzanlagen, Auffanglager und Gefängnisse fortsetzen: in der Beschneidung des Rechts auf Bewegungsfreiheit von Asylbewerber\_Innen und in all jenen Gesetzen, die Geflüchteten Möglichkeiten der Partizipation in Politik und Bildung, in Miet- und Arbeitsmärkten untersagen. Migrationsforscher\_Innen sprechen von einem „unerklärten Krieg gegen Flüchtlinge“ und beschreiben die europäischen Asylpraktiken als „gestaffelte Abwehrsysteme“ gegen Geflüchtete und Asylsuchende, die kaum noch Schutz bieten sondern Flüchtlings- und Menschenrechte verletzen. Die öffentlichen Debatten scheinen der Realität einer vielfach verflochtenen Welt und der Praxis der Geflüchteten in diesen globalisierten Alltags weit hinter her zu hinken.

Die Podiumsdiskussion „Offene Grenzen sind möglich“ möchte Wissenschaft und Aktivismus in einen Dialog bringen, um gemeinsam Alternativen zur existierenden Situation in den Blick zu nehmen. Dafür ist es nötig, zu fragen: Was sind Grenzen überhaupt – in der Praxis der Geflüchteten, in der Perspektive der Grenzregime-Forschung, aus der Sicht von Unterstützer\_Innen? Wie werden sie gegenwärtig postnational praktiziert und weitergedacht? Wie können Mobilität, Freizügigkeit, Schutz und Zugang zu Rechtstiteln anders verteilt und gesichert werden? Was für Überlegungen zu offenen Grenzen existieren bereits – oder ist diese Frage viel zu einfach gestellt und es sind andere, weiter reichende Fragen und Veränderungen notwendig?